

Was sind Stolpersteine?

„Stolpersteine“ sind in den Bürgersteig eingelassene Betonsteine mit Messingtafeln. Sie erinnern an früheren Wohnorten an die von den Nazis verfolgten und ermordeten Opfer und informieren die Passanten und Nachbarn über ihre wichtigsten Lebensdaten. Die Idee zu diesen Gedenksteinen stammt von dem Kölner Bildhauer Gunter Demnig. Schon seit 1992 setzt er sich dafür ein, dass die Erinnerung an die Vertreibung und Vernichtung von Juden, Sinti und Roma, politisch Verfolgten, Antifaschisten, Homosexuellen und Euthansieopfern durch den deutschen Faschismus erhalten bleibt. Er hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, ausgelöschte Biografien in unseren Alltag zu bringen. Mittlerweile hat er über 15 000 Namen von Naziopfern in die Bürgersteige deutscher und europäischer Städte einbetoniert.

Seit 2001 unterstützt unsere Schule dieses Projekt mit der AG „Stolpersteine“. Im Gegensatz zu zahlreichen und oft anonymen Gedenkstätten rücken die „Stolpersteine“ das individuelle Erinnern in den Mittelpunkt. Eine Schülerin berichtet: „Hinter den trockenen Fakten stehen zahlreiche Schicksale und Tragödien, die einem sehr nahe gehen. Wir haben gelernt, dass unsere Geschichte nicht nur abstrakt in Geschichtsbüchern festgehalten ist, sondern in Lebenszeugnissen emotional erfahrbar wird. Es geht um durchschnittliche Menschen, die die Nachbarn unserer Großeltern waren.“

Schwerpunkte unserer Arbeit

Schüler älterer Jahrgänge informieren ihre Mitschüler und gewinnen neue Interessenten, sodass sich weitere Schüler für das Thema interessieren. Die wechselnden Mitglieder der AG führen die Arbeit fort, denn wir wollen weitere „Stolpersteine“ verlegen.

Wir erforschen die Lebenswege von Opfern des Nationalsozialismus in unserer Wohngegend und in unserem unmittelbaren Schulumfeld – allein in der Singerstraße wurden 152 Juden von den Nazis verschleppt. Wir dokumentieren die Ergebnisse in Facharbeiten und MSA-Prüfungen oder präsentieren die Ergebnisse im Rahmen der Projekttag „Schule mit Courage – Schule ohne Rassismus“.

Im Landeshauptarchiv durchforsten wir unter Anleitung die Deportationslisten und die sog. Vermögensakten des Oberfinanzpräsidenten.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Zeitzeugengespräche:

Bei der Einweihung der „Stolpersteine“ im September 2003 in unserem Bezirk Mitte sprach Frau Mießner zur Erinnerung an ihren Vater Joseph Mannheim. In weiteren Gesprächen in diesem Jahr haben wir viele Einzelheiten über die Verfolgung und Protestaktionen in der Rosenstraße erfahren.

Zum Projekttag 2004 luden wir Frau Siebner ein, die wir über das Leben ihres jüdischen Vaters und die Kriegsjahre in Berlin interviewten. Für ihren Vater Fritz Cohn haben wir im Juni 2002 bereits eine Biografie zusammengestellt und einen „Stolperstein“ verlegt.

Im April 2005 erarbeiteten wir die Biografie von Artur Ogrowski, einem kommunistischen Widerstandskämpfer in der Zeit des Nationalsozialismus. In einem Gespräch mit Frau Ingeborg Hämmerling erfuhren wir viele Details über die konspirative Arbeit des kommunistischen Widerstands und den NS-Terror und NS-Ideologie.

Durch die Arbeit in der AG „Stolpersteine“ wurden einige Schüler angeregt, sich an dem Projekt „Jugendliche interviewen Zeitzeugen für Jugendliche“ des Museums Blindenwerkstatt Otto Weidt zu beteiligen.

Im Juni 2005 haben wir unsere Arbeit in Jena (15. Lernstatt Demokratie) vorgestellt.

Unsere Schule hat bisher ca. 300€ für die Gedenksteine gespendet.

Bei der Verlegung der Stolpersteine informieren wir über das Leben der Opfer, das wir erforscht haben. Am 23. September 2005 haben wir die Biografie von Paul Kroner, einem gehörlosen Juden, bei der Einweihung „seines Stolpersteins“ vorgelesen.

Am 16. Januar 2006 beteiligen wir uns am dem Jugendprojekt denk!mal : Steinerne Zeugen – Erinnerung wird lebendig im Abgeordnetenhaus in Berlin.

Im Herbst 2006 interviewten wir mehrmals Herrn Demloff über die Lebensgeschichte seiner Mutter Anna Demloff, die als Euthanasieopfer in Hartheim bei Linz 1940 ermordet wurde. Im Januar 2007 wurde für sie ein Stolperstein verlegt.

Im Schuljahr 2008/2009 nehmen wir mit weiteren Nachforschungen unsere Arbeit wieder auf. Die Schüler der Klasse 10B und der AG recherchieren über Opfer an ihren Wohnorten und bereiten eine Gedenkveranstaltung für Hugo Tuchler, einem Arbeiter in Otto Weidts Blindenwerkstatt, und Bronka Mansbach, einem deportierten jüdischen Mädchen, vor.

Im Januar 2009 haben wir im Rahmen des Jugendprojekts denk!mal im Abgeordnetenhaus das Schicksal der Familie Mansbach und unser Projekt vorgestellt.

In Zusammenarbeit mit dem „Aktiven Museum“ erforschten wir im Sommer 2009 das Leben jüdischer Unternehmen in unserem unmittelbaren Schulumfeld.

Verantwortlich: Christoph Hummel

